

Übersinnliches im Landratsamt

TRAUNSTEIN (ms). Vor einhundert eher aufgeschlossenen als skeptischen Zuhörern fand am Abend vor Allerheiligen ein Referat der Schweizer Hellseherin Linda Roethlisberger (36) zum Thema „Was ist Medialität? Die Ursache, warum ich krank bin“ im großen Sitzungssaal des Landratsamts statt. Gastgeber: Udo Kepplinger vom Verein für Selbsthilfe in der Krebsnachsorge Traunstein.

„Verstorbene Seele“ im Publikum

Auf die Frage, warum nun als 23. Referentin ausgerechnet eine Hellseherin eingeladen worden sei, erklärte Udo Kepplinger: „Viele Krebspatienten, die hoffnungslos krank sind, greifen nach jedem Strohalm. Sie gehen zu Pendlern, Wahrsagerinnen und Hellsehern, weil sie sich dort eine sicherere Auskunft über ihre verbleibende Lebenszeit erhoffen, als sie sie oft von Ärzten bekommen. Der Vortrag von Frau Roethlisberger soll nur informieren und aufklären.“ Ihm sei dabei durchaus bewußt, daß die mit ihm zusammenarbeitenden und ihn unterstützenden Ärzte im Landkreis einen Vortrag mit so fragwürdigen und umstrittenen Inhalten nicht gutheißen, vielleicht sogar kritisieren könnten. Und so war denn im Publikum auch nur ein einziger Arzt unter den Zuhörern vertreten. Die unter anderem an einem englischen Institut „ausgebildete Seherin“ Linda Roethlisberger, Ex-Volks- und Mittelschullehrerin und Kunstmalerin, betonte zunächst, daß ein Medium wie sie ein „ganz normaler Mensch mit Fehlern“ sei. Daß sie mediale Fähigkeiten besäße, habe sie - neben anderen Erlebnissen - am eindrucksvollsten bei einem schweren Autounfall festgestellt: „Mein Wagen stürzte einen steilen Berghang hinunter und wurde total zertrümmert. Ich blieb völlig unverletzt. Doch auf der Rückbank sah ich meinen verstorbenen Großvater so lebhaft sitzen, wie ich Sie vor mir sehe.“

Eine verstorbene Seele entdeckte die Seherin dann auch bald inmitten des Publikums. Zu einer Zuhörerin gewandt sagte Frau Roethlisberger: „Ein Wesen ist hier. Ich spüre Kontakt aus der geistigen Welt. Es ist ein feingliedriger, etwa 70 Jahre alter Herr. Er starb an Altersschwäche. Er zeigt sich mir sitzend. Von ihm fließt ein starkes Gefühl väterlicher Liebe zu Ihnen hinüber. Der Herr hat eine Botschaft für Sie. Er sagt, daß Sie die Werke des Philosophen Erich Fromm lesen sollen. In seinen Werken stehen für Ihr Leben wichtige und wesentliche Erkenntnisse. Sie haben einen neuen Weg beschritten. Sie sollen ihn weitergehen. Der Herr ist sehr zufrieden mit Ihnen.“

In ihrer Verblüffung konnte die angesprochene Zuhörerin nur mit dem völlig perplexen Satz reagieren: „Na, dann ist ja alles bestens!“ Doch wer die kontaktsuchende, verstorbene Seele wohl hätte sein können, fiel ihr bis zum Ende des Abends nicht mit völliger Gewißheit ein. Frau Roethlisberger dazu: „Wir Medien sind keine Maschinen, die immer funktionieren müssen. Doch denken Sie weiter nach.“

In Zusammenhang von Karma, Aura, schwarzer und weißer Magie, Spiritismus und Spiritualismus, New Age und Esoterik berichtete die Seherin über ein Reinkarnationserlebnis: „Eines Tages zog es mich mit aller Kraft nach Heiligenblut in Österreich. Von diesem Ort hatte ich zuvor noch nie gehört. Ich reiste hin. Auf der Fahrt wußte ich plötzlich, daß ich in einem früheren Leben ein Mann gewesen war, der von einem Berg in den Tod gestürzt war. Ich sah sogar seinen Namen vor meinem inneren Auge. Auf dem Friedhof entdeckte ich seinen Grabstein. Ein gleißend helles Licht umstrahlte mich. Seither ist es für mich keine Frage mehr, daß es Reinkarnation gibt.“

Die Emphase ihres Vortrags blieb nicht ohne Wirkung auf die anwesenden Zuhörer. Kein Protest wurde laut, als Linda Roethlisberger auf den Abtreibungsparagrafen zu sprechen kam und berichtete, daß abgetriebene Foeten im Rahmen von Privatsitzungen ihren Müttern Vorwürfe wegen des Abbruchs gemacht hätten und „traurig“ seien. Hilfreich zur Seite stand Frau Roethlisberger, die sich als eher scheu bezeichnet, während ihres Vortrags „ein alter Freund aus Tibet, den ich aus einem früheren Leben kenne. Er gibt mir Kraft und hält mich, damit ich hier am Podium stehen und sprechen kann.“

Die Seherin selbst bezeichnet sich als eine Art von „Radio“ - sie empfange Energien von Geistwesen und übertrage die Botschaften an den Adressaten: „Wir müssen lernen, daß die Verstorbenen da und bei uns sind.“ Ein anwesendes Ehepaar trat gern den „Beweis“ an: Der seit vielen Jahren verstorbene Großvater hatte sich auf dem bäuerlichen Anwesen im Landkreis in regelmäßigen Abständen unangenehm bemerkbar gemacht: „Alle paar Wochen“, so berichtete das Paar im Zuhörerkreis, „rumpelte und polterte irgendetwas Unsichtbares bei uns an den Türen. Nie war jemand da oder zu sehen. Der Wind konnte



Udo Kepplinger, Vorsitzender des Selbsthilfe-Vereins für Krebsnachsorge, dankt der Schweizer „Seherin“ Linda Roethlisberger für ihren „interessanten und aufschlußreichen“ Vortrag

es auch nicht gewesen sein.“ Die zu Rate gezogene Frau Roethlisberger stellte fest, daß der verstorbene Opa, der sehr an seiner Landwirtschaft gehangen hatte, nicht zur Ruhe gekommen war. Ihre Empfehlung: Ein paar Spritzer Weihwasser und starke Gebete. Das betroffene Ehepaar teilte nun den Erfolg mit: Seit dieser Maßnahme gäbe der Großvater endlich Ruhe.

So gut wie alle im Anschluß an den Vortrag gestellten Fragen der Zuhörer machten deutlich, daß das Referat von Frau Roethlisberger vom Publikum durchaus ernstgenommen worden war. Die wenigen skeptischen Fragen waren rein akademisch und von keinerlei grundsätzlichen Zweifeln getrübt. Auch Udo Kepplinger zeigte sich mit dem Verlauf des Abends sehr zufrieden und erwägt, ihn zu wiederholen, „denn, wie man sieht, das Interesse und der Bedarf ist groß“. Er räumte ein, daß an diesem Abend hauptsächlich positiv eingestellte Zuhörer anwesend waren, „die sich schon immer mit paranomalen Fragen auseinandergesetzt haben und wohl auch an übersinnliche Vorgänge glau-

ben“. So war es kein Wunder, daß Frau Roethlisberger im Anschluß an ihren Vortrag noch mit Einzelbitten und individuellen Fragen bestürmt wurde.

Den Erlös der Veranstaltung in Höhe von 1000 Mark hat die Hellseherin, so Udo Kepplinger, dem Krebsnachsorge-Verein zur Verfügung gestellt. Udo Kepplinger am Abend nach dem Vortrag: „Wir haben im kleinen Kreis noch bis in die Nacht hinein diskutiert. Es hat keine einzige negative Reaktion gegeben. Zum Thema Medialität war das die beste Aufklärung, die man sich wünschen konnte.“ Und „Der Dame, die die Bücher von Erich Fromm lesen soll, ist später doch noch eingefallen, wer der kontaktsuchende Herr war.“